

Der Volkstrauertag ist ein Tag, der dem Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gewidmet ist und dieser Tag hat auch etwas mit unserer nationalen Identität zu tun.

Nicht nur die Krieger- Soldaten und Reservistenvereine, sondern auch die politische Gemeinde und alle Bürgerinnen und Bürger setzen sich an diesem Tag in der Erinnerung an die Kriege des 20. Jahrhunderts mit dem Verlust von unvorstellbar vielen Menschen auseinander.

Unsere Gedanken sind bei den gefallenen Soldaten, den Kriegsgefangenen, den Opfern der Gewaltherrschaft, der Bombenangriffe, der Flucht und Vertreibung.

Indem wir bewusst zu Trauer und Mitgefühl bereit sind, spüren wir, wie wir mit diesen Menschen verbunden sind.

Ob wir sie gekannt haben oder nicht.

Ob wir mit ihnen verwandt waren oder nicht.

Die Toten der beiden Weltkriege und der nationalsozialistischen Diktatur sind Teil der deutschen Geschichte und gehören mit zu unseren Wurzeln.

Wenn wir diese Menschen vergessen oder die Erinnerung an sie verdrängen, wenn wir nicht nach den Ursachen all des menschlichen Leids fragen und ihr Schicksal nicht als Mahnung zur Friedfertigkeit begreifen, dann werden wir mit uns selbst nicht ins Reine kommen.

Der Volkstrauertag erinnert aber nicht nur an das eigene Leid, sondern schließt immer auch das Gedenken an die Opfer anderer Staaten und anderer Länder mit ein.

Deshalb trauern wir auch um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, und um die Bundeswehrsoldaten und andere Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren haben.

Und wir trauern mit den Müttern und mit allen, die Leid tragen um die Toten.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern.

Deshalb dürfen wir nicht vergessen, dass unsere Verantwortung dem Frieden unter den Menschen gilt, hier bei uns und in der ganzen Welt.

Und wenn wir auch hier bei uns künftig mehr Asylanten und Flüchtlinge aufnehmen müssen, können wir unsere friedliche Solidarität und unser Mitgefühl zeigen, denn die Kriege der Neuzeit rücken näher an uns heran.

Zum Andenken an unsere Gefallenen und Vermissten aus Schwabhausen und aus den Orten von den bei uns lebenden Heimatvertriebenen lege ich im Namen der Gemeinde Schwabhausen an unserem Kriegerdenkmal diesen Kranz nieder.

Zum Abschluss der Gedenkfeier am Kriegerdenkmal in Schwabhausen:

Ihnen, sehr verehrte Anwesende, danke ich für die Teilnahme an der Volkstrauertags-Feier. Bei Ihnen, sehr geehrter Herr Diakon Steiner, bei den MinistrantInnen, bei den Fahnenabordnungen, bei der Blaskapelle, bei der Feuerwehr Schwabhausen und bei der SRK Schwabhausen möchte ich mich für die würdevolle Ausrichtung der Gedenkfeier im Namen der Gemeinde Schwabhausen recht herzlich bedanken.